

Protokoll zur Bürgerwerkstatt Stadtsanierung am 17.03.2016

Bürgermeister Krämer begrüßt die Anwesenden und fasst die letzten Arbeitsschritte zusammen. Er führt an, dass die Ergebnisse dieser Runde dem Marktgemeinderat als Entscheidungshilfe bei dessen Werkstatt zur Verfügung gestellt werden. Frau Eisner gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Bürgerauftaktveranstaltung.

Aufgrund der relativ geringen Teilnehmerzahl schlägt die Projektleiterin, Frau Eisner, vor, die geplanten drei Arbeitsgruppen zusammenzufassen und die Themenblöcke jeweils mit allen Teilnehmern zu erarbeiten. Der zeitliche Rahmen kann durch den Entfall der sich üblicherweise anschließenden Präsentation durch die jeweilige Gruppe eingehalten werden.

Gruppe 2: Soziales/Gesellschaft

Thema: Anforderungen und Gestaltungswünsche an die Aufwertung der Ortsmitte und von Treffpunkten

Die Teilnehmer stellen fest, dass aufgrund der aktuellen Information zur B 19 Umgehung nicht ein zentraler Platz, sondern mehrere Treffpunkte auch zentrumsnah wünschenswert sind. Hervorgehoben wird insbesondere der Platz vor der Sparkasse sowie der Bereich zwischen Rathaus und Bücherei. Letzterer sollte so als Freifläche gestaltet werden, dass er verstärkt zum Aufenthalt einlädt. Als Idee wird auch ein Aufenthaltsraum im Kreuzungsbereich Kirche/Parkplatz Lutz/Bäckerei Scheuermann und Krenkel eingebracht. Voraussetzung wäre eine Entschleunigung des Fahrverkehrs.

Die Treffpunkte sollten mit einer einheitlichen Grundgestaltung (Untergrund, Bänke), aber jeweils themenbezogen (zum Standort) gestaltet werden. Beispiele: großes Buch für Bücherei, Kneippgarten vor der Apotheke. Auch Brunnen und Pflanzen werden gewünscht.

Die Fußwege sollten ansprechender gestaltet und stärker betont werden. Befürwortet wird generell ein einheitlicher Pflasterbelag (Plätze), zwingend barrierefrei (Betonpflaster ohne große Fugen, relativ glatte Oberfläche).

Gruppe 1: Wirtschaft/Verkehr

Thema: Veränderungen für die Verkehrsführung Lindenstraße/Lange Gasse

Wo, wie viele und welche Parkmöglichkeiten werden in der Ortsmitte benötigt?

Da einige Anwohner zugegen sind, berichten diese zunächst über die mangelnde Verkehrssicherheit für den fußläufigen Verkehr. Ursache sind die parkenden KfZ, die die Fußgänger zwingen weiter in der Fahrbahn zu gehen. Es werden unterschiedliche Lösungsmodelle diskutiert, die teilweise bereits geprüft und verworfen werden mussten (Einbahnstraßenregelung). Auch sind verkehrsrechtliche Regelungen nur bedingt zielführend, wenn keine Verkehrsüberwachung erfolgt.

Einig sind die Anwesenden in der Feststellung dass das Problem in der Hauptsache durch Dauerparker ausgelöst wird, hierzu zählen vornehmlich Mitarbeiter der umliegenden Geschäfte und Einrichtungen.

Der Vorschlag, einen Verkehrsplaner mit der Betrachtung der Gesamtsituation zu beauftragen und zu einer vielleicht bislang nicht bekannten Lösung zu gelangen, findet allgemeinen Zuspruch.

Verortet wird der Bedarf im gesamten zentralen Bereich, dazu zählen Arztpraxis Dres. Pfeiffer, Apotheke, Döner Oase und Sparkasse sowie im Bereich Gasthof Lutz.

Gruppe 3: Bauen/ Wohnen

Thema: Anforderungen an generationsübergreifendes Wohnen und Gründe für bisher nicht erfolgte Umsetzung

Die Anwesenden sind der Ansicht, dass generationsübergreifendes Wohnen bereits besteht. Keine Zusammenschlüsse von Bau- oder Sanierungswilligen zwar, aber durchaus altersgemischte Bewohner vor allem im Quartier Lindenstraße/Birkenstraße, was bereits in der ersten Werkstatt thematisiert wurde.

Es wird festgehalten, dass durchaus weitere Potentiale gegeben sind. Sowohl im Bereich der BImA-Häuser als auch in Form großer landwirtschaftlicher Hofstellen.

Eine Vernetzung der Generationen findet zwar statt, jedoch stets in Abhängigkeit einzelner treibender Personen.

Zur Aufwertung der Treffen zwischen den Generationen sowie für die vielzähligen sozialen Treffpunkte wird ein Multifunktionsraum/-gebäude vorgeschlagen, in der Funktion quasi eines Gemeindehauses.

Abschließend bedankt sich Bürgermeister Krämer bei den Anwesenden für die offene und angeregte Mitarbeit. Weitere Termine im Rahmen des ISEK werden nicht stattfinden.

Nach Aufnahme in die Städtebauförderung werden jedoch sicherlich zu den dann anstehenden Maßnahmen engagierte Bürger und Bürgerinnen notwendig sein, um die jeweiligen Projekte in themenspezifischen Werkstätten zu planen.